

Spannende Ausbildung im Krankenhaus

BERUFSSTART Anita Hammersen über ihren Weg zur Gesundheits- und Krankenpflegerin in Friesoythe

VON ANITA HAMMERSEN

Ich habe jetzt das zweite Jahr meiner Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin begonnen und kann sagen: Meine Berufswahl war genau richtig. Der Umgang mit den Patienten hier im Friesoyther St. Marien Hospital liegt mir. Und die Arbeit ist nie langweilig

Meinen Weg habe ich nicht zuletzt durch ein Praktikum gefunden, für das ich mich – damals noch in der 9. Klasse – spontan entschieden hatte. Bis dahin wusste ich noch nicht genau, was ich werden wollte. Dieses Praktikum (dem noch ein zweites folgte) hat mir dann sehr gut gefallen, und mir war klar: Hier möchte ich eine Ausbildung machen! Zunächst besuchte ich noch die Sozialpflegeschule in Friesoythe und bewarb mich dann beim St. Marien Hospital. Erste Kontakte hatte ich ja schon durch die Praktika.

Angenehmes Gespräch

Schon bald kam die Einladung zum Vorstellungsgespräch. Dieses Gespräch mit der Schulleitung der Krankenpflegeschule Cloppenburg und der Pflegedienstleitung habe ich in sehr guter Erinnerung: Es ist angenehm, in einer lockeren Atmosphäre gelaufen. Das hat mir gefallen. Zugleich wurde auch klar, dass die Erwartungen hoch sind, aber das versteht sich in



Freude an der Arbeit: Anita Hammersen im St. Marien Hospital

BILD: TORSTEN VON REEKEN

diesem Beruf von selbst. Alles lief gut, und wenige Tage später kam die Zusage!

Im Oktober 2009 begann ich meine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin. Das ist übrigens kein reiner Frauenberuf. In meinem Jahrgang

begannen auch vier Jungen ihre Ausbildung! Wir lernten

Autorin des Beitrages ist **Anita Hammersen** aus Markhausen. Die 18-Jährige ist am St. Marien Hospital in Friesoythe in der Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin.

zunächst das Haus und unsere Ausbilder kennen.

Die Krankenpflege-Ausbi-

dung ist in Theorie- und Praxisblöcke eingeteilt. Am Anfang steht ein Theorieblock. Da geht es um grundlegende Kenntnisse, also zum Beispiel das Waschen von Patienten und die Registrierung von Vitalzeichen, also etwa des Blutdrucks. Das haben wir Schülerinnen und Schüler dann zunächst mit uns gegenseitig geübt.

Meine erste Station war die Innere. Ich freute mich, endlich mit Patienten zu tun zu haben und hatte da auch keine Hemmschwellen. Das ist wichtig, wenn man diesen Beruf ergreift. Erste Eindrücke hatte ich ja auch schon bei meinen Praktika gewonnen. Man bekommt viel positive Resonanz von den kranken Menschen, mit denen man zu tun hat.

Vorteile in kleinem Haus

Nach neun Wochen kam wieder ein Theorieblock, dann wieder Praxis auf Stationen wie z.B. Chirurgie oder Intensiv und so fort. Am besten gefällt mir bisher die Arbeit auf der Intensivstation. Interessant ist, den ganzen Ablauf bei der Behandlung der akuten Fälle mitzuerleben. Manche Patienten trifft man auch später noch wieder. Das, finde ich, ist der Vorteil eines relativ kleinen Hauses wie unserem.

Die Ausbildung dauert drei Jahre. St. Marien in Friesoythe bietet den Vorteil, dass man auch in andere Bereiche hineinschnuppern kann, die zum Unternehmensverbund gehören, also konkret in die Altenpflege oder ein ambulantes Gesundheitszentrum. Das eröffnet neue Möglichkeiten. Diese Ausbildung ist wirklich sehr spannend.

Alle Beiträge aus der Artikel-Serie zum Berufsstart: [-> @ www.NWZonline.de/berufsstart](http://www.NWZonline.de/berufsstart)